

## Der erste 90-Minüter mit "Mini 35 Digital"- Adapter

Mitte September 2001 begannen vor den Toren Berlins die Dreharbeiten für den 90-minütigen Dokumentarfilm "Das Leben geht weiter", über den gleichnamigen, letzten Propagandafilm des Dritten Reiches. Er ist eine Produktion der StarCrest Media GmbH in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Film und Fernsehen „Konrad Wolf“ für arte und den Hessischen Rundfunk.

Die Vorlage für das Drehbuch des Engländers Mark Cairns, Autor und Regisseur des Dokumentarfilms, und Carl Schmitt, Co-Autor und Produzent, lieferte Hans-Christoph Blumenbergs Buch „Das Leben geht weiter. Der letzte Film des Dritten Reiches“ von 1993.



Der essayistisch und narrativ angelegte Dokumentarfilm betrachtet die Entstehungshintergründe und versucht Einzelteile der mysteriösen Geschichte des letzten Propagandafilms zusammenzufügen. Er führt anhand von Archivmaterial, Zeitzeugenberichten und unter Verwendung von historischen Re-konstruktionen in Form von Spielszenen direkt ins Berlin von 1944/45. Durch den Film führt der schweizer Moderator und Schauspieler Dieter Moor (u.a.bekannt aus der SWR-Sendung „Ex“).

Aus finanziellen Gründen kam es nicht in Frage, auf Film zu drehen, weshalb die Produktion und der Kameramann Stefan Grandinetti die Möglichkeit in Betracht zogen, die Dreharbeiten mit dem von P+S Technik gebauten "Mini-35-Digital"-Adapter auf Mini-DV durchzuführen.

Dazu Stefan Grandinetti:

*"Da die Geräte gerade erst verfügbar waren, hatten wir leider nur eine kurze Vorbereitungszeit für die Technik zur Verfügung. Wir haben die DV-Variante mit dem 'Mini-35-Digital'-Adapter gegen eine DVC-Pro-50 Kamera getestet um die optischen Eigenheiten des Adapters kennenzulernen und im Vergleich zu beurteilen.*

*Trotz anfänglicher Bedenken entschieden wir uns nach intensiven Tests klar für das neue System: Wir verwendeten es in Kombination mit 35mm-Festbrennweiten und dem, gerade auf der IFA präsentierten Canon XL-1s-Body mit S/W-Sucher. Nicht nur die optischen Ergebnisse bezüglich der Tiefenschärfe gegenüber den gewohnten Verhältnissen bei Video waren sehr überzeugend(!), sondern uns gefiel auch der spezielle, weiche Look, der einen eigenen Umgang mit Licht verlangt. Natürlich ist die Bildqualität nicht mit der von 35mm-Film zu vergleichen. Doch trotz der relativ niedrigen Auflösung des Formats Mini-DV fanden wir den ungewohnten Bildeindruck, auf den man sich sehr schnell 'einsieht', bestechend angenehm.*

*Als auch das frankfurter Postproduktionshaus 'Magna Mana' nach eingehender Prüfung 'grünes Licht' selbst für Key- und Compositingeffekte gab, die bei einer Kompressionsrate von 1:5 problematisch sein können, stand dem Einsatz nichts mehr im Wege.*

*Inhaltlich wollten wir den in den 40er Jahren angesiedelten Spielszenen durch Ausstattung, Kostüm und der Bildästhetik ein Gefühl für die damalige Zeit verleihen. Zum anderen kam es uns darauf an, die Wahrnehmung der Zuschauer auf die Mittel filmischer Gestaltung zu lenken und damit auf die manipulativen Möglichkeiten des Mediums, wie sie in Propagandafilmen gezielt eingesetzt werden, visuell aufmerksam zu machen. Dabei stand uns als Inspirationsquelle der Film 'F for Fake' von Orson Welles Pate. So war es Konzept die verschiedenen Ebenen von Archivmaterial und unseren inszenierten Bildern über Key- und Compositing-Effekte miteinander zu verweben und deswegen die Kino-Ästhetik zeitgenössischer Filme stilistisch zu thematisieren.*

*Erfreulicherweise bot sich uns durch den 'Mini-35' die Möglichkeit, mittels der geringen Tiefenschärfe (genau wie mit einer 35mm-Kamera!) und der speziellen Ästhetik der Objektive einen 'filmischen Look' zu erreichen. Sein Einsatz kam uns enorm zu Hilfe und machte es oft überhaupt erst möglich bestimmte Bild-Ideen mit einer Videokamera, unter den gegebenen*

*Umständen der Motive, in die Tat umzusetzen. Selbst in engen Sets war es mir möglich, Bilder mit selektiver Fokussierung zu gestalten und mittels Schärfenverlagerungen Montage im Bild 'zu erzählen'. Zusätzlich konnte ich dadurch oft schneller ein attraktives Bild gestalten als bei großen Tiefenschärfeverhältnissen, wie es bei Video sonst üblich ist.*

*Diese Vorzüge überzeugten auch den Regisseur Marc Cairns, der zu Anfang Bedenken hatte, ob uns das Arbeiten mit 'Mini-35', gegenüber einer mit Zoom und empfindlicheren Chips ausgerüsteten Videokamera, bei hohem Pensum nicht zuviel Zeit kosten würde. Tatsächlich war das Arbeiten mit dem 'Mini-35' in der verwendeten Kombination durchaus als 'sportlich' zu bezeichnen: Es mußte bei der Arbeit am Set ab dem Objektiv ein ebenso grosser Aufwand, wie bei einer 35mm-Filmkamera üblich betrieben werden. So ist zum Beispiel unter anderem ein guter focus-puller notwendig. Zusätzlich mußten wir wegen des geringen Kontrastumfangs (knapp 5 Blenden) und einer geringen maximalen Empfindlichkeit (ca. 200 ASA) der Videokamera, im Vergleich zu Film, einen größeren Aufwand beim Leuchten betreiben, um gute Ergebnisse zu erzielen. Es waren sich jedoch alle einig, daß sich die höheren Investitionen zu Gunsten des Bildeindrucks gelohnt haben.*

*Im Drehalltag hat sich der 'Mini-35' als zuverlässig bewährt und stellte mir, in Kombination mit einer Funkschärfe, eine wunderbar leichte, kleine und gut ausbalancierte Hand(!)-Kamera zur Verfügung, die mir sehr große Bewegungsfreiheit bot. Trotzdem wäre es wünschenswert, auch auf ein Handlingsystem für Schulterkamera zugreifen zu können.*

*'Unterm Strich' hatten wir zwar einen etwas höheren finanziellen Aufwand, als wenn wir beispielsweise auf DVC-Pro oder Digi-Beta gedreht hätten, lagen jedoch sicherlich unter den Kosten für einen 16mm-Filmdreh.*

*Insgesamt lässt sich feststellen, daß sich Mut und Offenheit der Produktion für ein neues Videosystem ausgezahlt haben und das Arbeiten damit für das ganze Team eine gute Erfahrung war.*

*Es bleibt nur der Zwiespalt, daß ein Adapter wie der 'Mini-35' zwar eine echte Alternative auf dem Videosektor darstellt, aber auf der anderen Seite die Aussicht, auf Film drehen zu können in der Zukunft möglicherweise noch schwieriger macht."*

StarCrest Media GmbH

[www.das-leben-geht-weiter.com](http://www.das-leben-geht-weiter.com)

Produzent:	Carl Schmitt	Kamera:	Stefan Grandinetti
Produktionsleitung:	Christin Meyer	Kamera-Ass.:	Lorenz Trees
Regie:	Marc Cairns	Oberbeleuchter:	Philipp Gerhard
Erzähler:	Dieter Moor	Bühne:	Gregor Schönfelder
Set-Design:	Angelica Boehm	Schnitt:	Dietmar Kraus
Kostüm:	Sonja Hesse	Postproduktion:	Magna Mana, Frankfurt